

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Zuschrift für Drahtnachrichten:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

221

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Freitag den 21. September 1917.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepaltene Zeile oder deren
Raum 16 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

20. September. In Mlandern dauert der starke Artillerie-Tag und Nacht an. Dem gewaltigen Trommelfeuer folgen englische Angriffe auf breiter Front. — Vor Verdun die Franzosen wieder ohne jeden Erfolg an. — 20 feindliche Flugzeuge werden abgeschossen. — Lebhafteste Artillerie- und Bombardement bei Dünaburg und in Döbelitz. — In der Bukowina werden ansehnliche Russen in die Gräben zurückgeworfen.

Edler Wettbewerb.

Stockholm, 20. Sept. Nach Meldungen aus Petersburg hat die vorläufige russische Regierung vorbehaltlich der Genehmigung der verfassunggebenden Versammlung die Autonomie von Estland, Livland und Kurland bewilligt.

Raum ist Riga, die schöne Ostseeperle, unter deutsche Verwaltung gestellt worden, da beginnt es sich in Petersburg zu regen. Trotz der schweren Sorgen um Leben oder Tod der Revolution, um Bestand und Festigung der neu gebildeten Republik, um Kampffähigkeit oder Aufhebung der Armee hat die vorläufige Regierung plötzlich gefunden, sich mit der Zukunft der Ostseeprovinzen zu befassen. Auch sie sollen mit der Autonomie beglückt werden; Estland, Livland und Kurland — von denen Kurland ganz besonders bereits zu einem erheblichen Teile von Russland annektiert ist, und vorbehaltlich der Zustimmung der verfassunggebenden Versammlung, die immer wieder als Vorwand für zweifelhafte Entscheidungen benutzt wird, wo man Krenski nicht ganz wohl ums Herz ist, wenn er sich Ja oder Nein sagen muß. Das ist gewiß sehr schön und gut gemeint von der vorläufigen Regierung; aber aber die Esten, die Litwen und die Leten über die nicht denken werden, ist eine andere Frage.

Zunächst einmal: soviel ist ihnen ohne weiteres klar. Sie haben dieses Geschenk aus Petersburg nicht in den Arm genommen, wenn vor Riga alles beim alten geblieben wäre. Im Grunde genommen haben sie sich also diese Gabe bei Dünaburg und Döbelitz, und nicht bei Krenski zu bedanken. Dann aber haben ihnen die Polen und die Ukrainer gezeigt, was es heißt, eine Autonomie von Russlands Gnaden auf sich zu lassen; die beiden Fremdvölker kommen schon jetzt aus den Händen mit der Zentralregierung nicht heraus, und wie in Döbelitz der Landtag aufgelöst worden ist, weil er nicht so tanzen wollte, wie ihn in Petersburg aufgeführt wurde, so stoßen die Führer der Ukraine in dem auf Schritt und Tritt auf Widerstände, die an ihre Unselbständigkeit und an ihre staatsmännische Besonnenheit die größten Anforderungen stellt. Auch mit den Polen war nicht anders gegangen. Auch ihrer nationalen Wünsche konnte die russische Regierung sich erst als die Hüterin von der Hauptstadt des Königreiches Besitz annehmen; bis dahin waren sie gut genug dazu, Kanonenhüter zu dienen, und ihr Land hatte nicht nur während der kriegsrischen Operationen, sondern erst recht noch während der fluchtartigen Rückzüge der geschlagenen Armee die grenzenlose Liebe des Volkes für seine fremdstämmigen Mandatäre bis auf die Reize auszuwirken. Nun aber werden die polnischen Angelegenheiten von Berlin und Wien aus geordnet. Autonomie heißt hier die Lösung, sondern Aufrück eines selbständigen, von Russland unabhängigen Landes. Auch für die Ostseeprovinzen dürften die Russen in Petersburg um verschiedene Posttage zu spät aufgestanden sein. Ihr edler Wettstreit kann in Estland und Litauen, in Riga und Reval nur weiterhin die Befriedigung auslösen, und wenn man sie dabei noch auf die endgültige Entscheidung der verfassunggebenden Versammlung vertröste, die ursprünglich schon im Sommer hatte tagen sollen, je länger aber man unsichtbarer in nebelhafte Fernen entschwindet, dann werden die also Beglückten ohne weiteres, was die Glücke angeht, hat. Nein, mit der Verleihung der Autonomie werden nicht berechnete Volkswünsche erfüllt, sondern es soll dem Abfall der drei Provinzen vorgebeugt werden — das liebe alte Russland wieder zu Kräften gekommen. Sollte es in seinen weiten Gefilden wirklich noch einen Platz haben, der so naiv wäre, auf diese faule Brücke zu treten, wenn er in der glücklichen Lage ist, seine Zukunft selbst zu bestimmen?

Es trifft sich gut, daß gerade in diesen Tagen der Landtag der kurländischen Ritters- und Landschaft in Riga zusammengetreten ist, zum ersten Male unter russischer Verwaltung. Es ist das die geordnete Verwaltung der kurländischen Bevölkerung noch von russischen Händen her; man wird also nicht behaupten können, daß eine zur Wahrnehmung deutscher Interessen berufene Verwaltung erst künstlich gebildet worden sei. Warten wir ab, ob dieser Landtag Reuegegnungen bezeugt, mit einer Autonomie von Russlands Gnaden näher Bekanntschaft zu machen. Für Litauen allerdings muß zunächst eine Volksvertretung aus dem Nichts herausgeschaffen werden; aber es ist der Wille der deutschen Regierung, auch dieses Land über seine Wünsche und Forderungen

selbst gehört werde. Wie es mit Livland werden wird, steht noch dahin; es ist nicht deutsche Art, über die Zukunft von Gebieten Bestimmungen zu treffen, die wir noch nicht — oder nicht mehr in unserer Hand haben. Aber ob das Schicksal der Ostseeprovinzen sich einheitlich entscheiden wird oder ob Aurland und Livland dereinst andere Wege wandeln werden als Estland, darüber kann das letzte Wort jetzt noch nicht gesprochen werden. Nur so viel steht unbedingt fest, daß die Russen dabei nicht mehr den Ausschlag geben werden. Sie kommen zu spät, wie schon so oft in diesem Kriege; ihre leeren Versprechungen können den Gang der Ereignisse nicht aufhalten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen wurden im weiteren Verlauf der 22. Tagung des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankenkassen eingehend erörtert. Hinsichtlich der Arztfrage wurde in einem Referat darauf hingewiesen, daß für die Höhe der Vergütung das kassenärztliche Gesamteinkommen und die Leistungsfähigkeit der Kasse bestimmend sein muß. Der Arzneiverbrauch der Krankenkassen soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, da die Preissteigerungen auf dem Arzneimittelmittelmarkt die Krankenkassen in fühlbarer Weise schädigen.

Eine Ergänzung zur preussischen Städteordnung soll einer parlamentarischen Nachrichtenstelle zufolge im Zusammenhange mit den Vorlagen über die Reform der inneren Staatsverwaltung eingebracht werden. Es dürfte dabei die engere Vernetzung der kommunalaufsichtlichen Befugnisse der Regierung mit der Einschränkung des Befähigungsrechtes für eine Anzahl minderbelangender ortsfunktionärer Beförderungen in Betracht kommen.

Eine bedeutsame Rede des Reichskanzlers steht, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in einer der ersten Sitzungen des Reichstages in Aussicht. — In politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Kanzler dabei auch über die belgische Frage und über die verschiedenen anderen Kriegsziele sprechen wird, und zwar bestimmter und ausführlicher, als er selbst und sein Vorgänger es bisher getan haben. — Die Antwort der deutschen Regierung auf die Papstnote wird wahrscheinlich demnächst bekanntgegeben werden. Es wird von amtlicher unterrichteter Seite versichert, daß Belgien darin nicht besonders erwähnt ist, doch deutet die Note den Standpunkt der Regierung zu diesen Problemen an, ohne bereits, soweit Gebietsfragen in Betracht kommen, auf Einzelheiten einzugehen.

Die Fahrt der Reichstagsabgeordneten an die Ostfront hat den programmatischen Verlauf genommen. Die Deputierten wurden in Warschau vom Generalgouverneur von Pöfeler empfangen und nahmen zahlreiche Vorträge entgegen, in denen sie sich über politische und wirtschaftliche Fragen und über die verschiedenen Zweige der Verwaltung unterrichteten. Eingehende Befestigungen amtlicher Stellen, Schulen und Wohlfahrtsanstalten folgten. Auch der Festung Warschau-Georgenfeld, dem jetzigen Modlin, stellten sie einen Besuch ab. Am 18. September weilten sie beim Fürsten Lubomirski, wo sie mit einer großen Anzahl von Vertretern der verschiedenen politischen Parteien, Wirtschaftsgruppen sowie der Presse zusammentrafen und eingehende Aussprache pflegten. Am 20. September besuchten sie Lodz. Eine Fahrt auf der Weichsel nach Plock und Warschau wird den Abschluß der vielseitigen Orientierungsfahrt bilden.

Der Verfassungsausschuß der Reichsversammlung hat einstimmig beschlossen, die Verfassung dahin zu ändern, daß Beamte, die in die Kammer gewählt werden, nicht mehr der Genehmigung der vorgelegten Behörde zur Annahme des Mandats bedürfen sollen. Sehr weitgehende sozialdemokratische Anträge, die auf Einführung des parlamentarischen Systems hinauslaufen, wurden teils zurückgezogen, teils sind sie angesichts der ablehnenden Haltung der übrigen Parteien ausbleibend. Eine Abänderung der Pensionsgesetze bezweckt ein Antrag, den die nationalliberale Fraktion in der sächsischen Zweiten Kammer eingebracht hat. Die Regierung wird darin erlicht, alsbald einen Gesetzentwurf einzubringen, worin die Pensionsgesetze dahin abgeändert werden sollen, daß die Jahre des gegenwärtigen Krieges den sächsischen Staatsbeamten bei der Berechnung des gesetzlichen Ruhegehalts doppelt angerechnet werden.

Rußland.

Ein provisorisches Parlament will die russische Regierung nach Auflösung der Duma einberufen. Dieses Parlament soll aus einer Abordnung des Arbeitervolkes und Bauernrates bestehen. Dadurch würde die Einwirkung der Regierung deutlich zum Ausdruck gelangen. Man glaubt indessen nicht, daß Krenski und die Menschewiki ihre kriegerische Politik lange werden fortsetzen können, da sie infolge der Feindschaft der Bourgeoisie Anschluß nach links suchen müssen. Die große demokratische Konferenz, die angeblich alle Kräfte des Landes zusammenfassen soll, steht auf entschlossenen Widerstand der Radikalen. Entsprechend dem Befehl Krenskis, die Aus-

schüsse für die öffentliche Wohlfahrt, die sich gelegentlich der Aufstandsbewegung Kornilows gebildet hatten, zu unterdrücken, faßte der große Ausschuss für den nationalen Kampf gegen die gegenrevolutionären Versuche bei dem Arbeiter- und Soldatenrat eine Entschließung, worin die nützliche und vaterländische Tätigkeit dieser Ausschüsse festgestellt wird und sie aufgefordert werden, sich nicht aufzulösen, sondern ihre Tätigkeit in enger Verbindung mit ihm fortzusetzen. — Alle Nachrichten aus Russland zeigen jedenfalls, daß die innere Krise noch lange nicht überwunden ist.

Frankreich.

Das Ministerium Painlevé hat das Vertrauen der Kammer. Das ist das Ergebnis der Interpellation über die allgemeine Politik. Das Vertrauensvotum stammt von einer Mehrheit von 378 gegen eine Stimme und bezeugt, daß die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und von ihr die tatkräftige Durchführung des Kriegsprogrammes erwartet. Auch die Presse nimmt dem neuen Kabinett gegenüber eine abwartende Stellung ein.

Zu der Affäre Turmel erklärt die Vieherportfirma S. Gumburger u. Co. in Basel, daß sie niemals mit dem französischen Abgeordneten Turmel Geschäfte gemacht hat. Ein gleiches hat auch die Schweizer Eidgenössische Bank erklärt, die für Turmel Schecks ausgestellt haben sollte. — Turmel war bekanntlich beschuldigt worden, mit Hilfe des Basler Viehgeheimnisses für Deutschland argentinisches Vieh eingeführt zu haben und durch die Schweizer Bank bezahlt worden zu sein.

Amerika.

New Yorker Blätter melden, daß Präsident Wilson mit weiteren Enthüllungen droht. Das Staatssekretariat behält danach noch andere Schriftstücke, die Schweden ebenso bloßstellen, wie die bereits veröffentlichten. Mit Recht erklären die schwedischen Blätter dazu, es müsse verlangt werden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht von erheblichem Taktgefühl abhalten ließe, alles der Öffentlichkeit vorzulegen, anstatt die Stimmung durch anklagende Andeutungen, die niemand widerlegen könne, zu erhitzen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Kühlmann, ist aus Süddeutschland heute hierher zurückgekehrt.

Berlin, 20. Sept. Ministerialdirektor Schiffer im Reichsschatzamt ist zum stellvertretenden Bevollmächtigten des Bundesrats ernannt worden.

Berlin, 20. Sept. Der Nachtragsetat, der dem Reichstag unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll, ist nunmehr fertiggestellt. Er enthält noch nicht die Kosten für die Neuordnung des reichsamtlichen Pressedienstes.

Dresden, 20. Sept. Die sächsische Regierung kündigt eine Vorlage über die Reform der Ersten Kammer an, die dem im Herbst zusammentretenden Landtag vorgelegt werden soll.

Dresden, 20. Sept. Die Militär- und Zivilbehörden in Sachsen planen die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit.

Wien, 20. Sept. Nach einer Meldung der „Roma Reform“ hat der Übergangsausschuß des Staatsrates den Kommissären der Okkupationsmächte erklärt, daß zu Mitgliedern des Regimentsrates Graf Lamormora, Fürst Lubomirski und Erzbischof Kravoski vorgeschlagen werden sollen. — Generalgouverneur v. Pöfeler hat sich nach Berlin begeben, um weitere Vollmachten für die Einföhrung des Regimentsrates entgegenzunehmen.

Konstantinopel, 20. Sept. Die hiesige schwedische Gesandtschaft, die seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Amerika mit der Wahrnehmung der sehr umfangreichen Interessen Amerikas in der Türkei betraut ist, erhielt aus Stockholm den Befehl, keine Chiffretelegramme mehr nach Amerika zu übersmitteln.

Stockholm, 20. Sept. Die Petersburger Regierung hat die Entlassungsgeluche des Ministers des Innern Affentien und des Arbeitsministers Skobelow angenommen.

Stockholm, 20. Sept. An Stelle des zurückgetretenen Generalgouverneurs von Finnland, Stachowitsch, ist der frühere Vizepräsident des Ministerrats Nekrasow zum Gouverneur ernannt worden.

Bern, 20. Sept. Infolge der Kohlenkrise in Frankreich sollen die gesamten Industrien in der Umgegend von Calais, die nicht für den Krieg arbeiten, den Betrieb einstellen.

Genf, 20. Sept. Bei dem Vertrauensvotum enthielten sich nach weiteren Meldungen 178 Abgeordnete der Abstimmung, darunter die Sozialisten und die Anhänger Caillaux. Painlevé hat also die gesamte Linke gegen sich.

Genf, 20. Sept. Nach dem „Matin“ haben die Vereinten Staaten mit Japan einen Vertrag geschlossen, der die Verpflegung Russlands über Japan regelt.

Die revolutionären Vorgänge in Italien.

Man will Frieden.

Die aus Italien infolge der Grenzsperrung der letzten Tage verpödet eintreffenden Zeitungen lassen erkennen, daß das Land eine schwere innere Krise durchlebt hat. Aus den fast leeren lückenhaften Zeilen geht hervor, daß in

Matland und andern norditalienischen Orten die römischen Friedensfreunde Versammlungen abgehalten haben, um von der Regierung den Frieden zu erzwingen.

Es kam zu schweren Zusammenstößen. General Cadorna telegraphierte von der Front, daß für Italien jetzt die Entscheidungshunde angebrochen sei. Jede Schwäche sei jetzt Verrat am Vaterlande. Alle Parteien, die ihr Vaterland lieben, sollten jetzt ihr Vertrauen mit berechtigtem Stolz wiederholen. Italien aber kenne zur Erreichung seiner Ziele nur die Straße der Ehre.

Der Ruf nach der Kammer.

Wie die Blätterberichte erkennen lassen, verlangen die Friedensheer Gewaltmaßregeln gegen die Friedensfreunde. Die Regierung zögert aber, da sich alle Gegner des Krieges und alle Widerlächer der Regierung zusammengelassen haben. Sie verlangen die sofortige Einberufung der Kammer. In einem Manifest fordert der Sozialistenführer Mazzari die sozialistischen Gemeinderäte auf, alle Bürgermeister zur Abdankung zu zwingen, und so einen Stillstand der Gemeindeverwaltungen zu erzielen.

Kein Winterfeldzug mehr!

In verschiedenen anderen sozialistischen Rundschreiben werden die Genossen zum Durchhalten ermuntert, die Entscheidungshunde sei nahe. Die allgemeine Lösung sei, keinen Winter im Schützengraben mehr! Die süditalienischen Bannern werden aufgeföhrt, alle Landarbeit, insbesondere die Ausbeute einzuschränken, damit ein allgemeiner Nahrungsmittelmangel im Lande dem Krieg ein schnelles Ende bereite.

Mit Hohn haben unsere Feinde die dargebotene Friedenshand zurückgeschoben. „Vernichtung der Mittelmächte!“ heißt ihr Kampfruf. Ihr Frieden bedeutet unseren Untergang. Das Schwert muß seine blutige Arbeit weiter tun, bis unsere Feinde zu besserer Einsicht gezwungen sind. Großes ward bisher errungen. Halten wir das Große fest. Bleiben wir stark und opferbereit, und reichen wir uns die Hände mit dem Geldnis, jeder an seiner Stelle auch weiterhin Gut und Blut einzusetzen, um den Ansturm der Gegner zu brechen, einen ehrenvollen Frieden zu erkämpfen. Der Gedanke an unser herrliches, heiliges Vaterland, an unsere teueren gefallenen Helden, an alles, was uns lieb und wert, wird Kräfte und Opfermut verdoppeln.

Für Kaiser und Reich!

Wilhelm, Deutscher Kronprinz.

Unsere Feinde werden uns auch hier bei der 7. Kriegsanleihe stark und opferbereit finden. Rupprecht, Kronprinz von Bayern, Generalfeldmarschall.

Friedenserörterungen in aller Welt.

„Außer Belgien kein Friedenshindernis.“

Die englische Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen lebhaft mit den Gerüchten vom Verzicht Deutschlands auf Belgien. Wenn auch einige Zeitungen erklären, daß dieser Verzicht allein nicht genügt, so geben doch die meisten führenden Blätter der Übersetzung Ausdruck, daß Deutschlands Verzicht eine Grundlage für Friedensunterhandlungen bilden könne. Der „Manchester Guardian“ schreibt sogar: „Die Gerüchte sind vorläufig unbefätigt, aber die große liberale Partei Englands ist der Überzeugung, daß es außer Belgien kein ernstliches Hindernis zu einem Frieden gibt. Wenn Deutschland über Belgien andere Ansichten hat, als wir angenommen haben, so erwarten wir die Erklärung Deutschlands.“

Eine neue Note des Papstes?

Wie die römische Zeitung „Italia“ berichtet, hat der Papst im Verfolg seiner letzten Friedensnote an die Oberhäupter aller kriegsführenden Mächte Handreichungen gerichtet. Auch soll es ihm gelungen sein, die Unterstützung einer großen neutralen Macht (vermutlich Spanien) für die Friedensvorläufe zu gewinnen. — „Italia“ war bekanntlich auch das Blatt, das bereits vor der Züriner „Stampa“ auf die letzte Friedensnote des Papstes hingewiesen hat.

Die Berner Friedensliga.

Am 15. Oktober findet in Bern eine Sitzung der Friedensliga statt, zu der bereits seit zwei Jahren die Vorbereitungen im Gange sind. Der Vorstand der Liga erklärt, daß die Regierungen von Italien, Frankreich und England den Teilnehmern an der Konferenz Bälle ausfolgen werden. Aus Holland, England, Frankreich, Deutschland, Österreich-Ungarn, Schweden, Norwegen, Belgien und Italien meldeten sich bisher 40 Teilnehmer. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland werden auf der Konferenz vertreten sein. Teilnehmer aus Deutschland sind Dr. B. Schudring, Dr. Wehberg, Dr. Luidde und Eduard Bernstein.

Amerikanische Stimmen gegen den Krieg.

Der amerikanische Senator Lewis hat in Philadelphia in einer Versammlung von Friedensanhängern gesprochen und dabei u. a. gesagt, daß die bedeutendsten militärischen Sachverständigen von der Welt, einschließlich der amerikanischen, soweit sie nicht unter fremdem Einfluß stehen, erklären, daß die Kämpfe den Ozean dem Krieg nicht zur Entscheidung bringen können. Auch das Eingreifen Amerikas könne diese Ansicht nicht ändern. Amerika werde niemals imstande sein, eine Truppenmacht von 2-3 Millionen, die dort den Ausschlag geben könnte, nach Europa zu schicken. Die amerikanischen Truppenbewegungen könnten in die bestehenden Verhältnisse keine Veränderung bringen. Was sollten z. B. 20.000-30.000 Mann, auf einmal entandt, erreichen? Aus den englischen Verlustlisten gehe hervor, daß ein derartiger Transport in vier bis sechs Tagen aufgerieben sei. Es sei freilich, trotz dieser Erkenntnisse den Krieg fortzusetzen. Nach seiner Ansicht werde sich kein der kriegsführenden Völker wieder leichtsinnig in einen neuen Krieg hineinstürzen. Diese Gewißheit sei vollkommen ausreichend, um die Grundlage zu einem Friedensbündnis der Völker zu bilden. Es sei nichts Unrechtes, wenn die Friedensanhänger energisch für den Frieden kämpften und in ganz Amerika ihre Stimmen dafür erheben.

Angriffe bei Verdun abgeschlagen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern dauerte der starke Artilleriekampf tagsüber zwischen Southouster Wald und Lys unvermindert an. Feuerhöhe größter Heftigkeit lagen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrzone. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampftätigkeit der Artilleriemassen nicht. Gewaltigem Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vor Verdun griffen die Franzosen gestern morgen und abends bei der Höhe 344 östlich von Samogneux, wo sie sich tags zuvor schon eine blutige Schlange geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.

20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Vizefeldwebel Thom brachte auch gestern 2 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern. Bei Dünaburg, am Stochob, bei Brody und Larnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Front Erzherzog Joseph.

In der Bukowina griffen die Russen westlich von Arbora an; sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Maschinengewehrfeuer sie erneut vortreiben suchte.

Macedonische Front. Nur im Cerna-Bogen lebhaft Gefechtsaktivität.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 20. Sept. (Amtlich.)

Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront der Engländer von Langemarck bis Pollabek nun in vollem Gange. Im vordersten Teil unserer Abwehrzone wird seit heute morgen erbittert und wechselvoll gekämpft.

Wien, 20. Sept. Der amtliche Seeresbericht teilt mit, daß neue Angriffe der Italiener gegen den Mont San Gabriele gescheitert sind.

Unsere tägliche U-Boot-Strecke.

Amtlich wird gemeldet: 1. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: Vier Dampfer, ein Segler und ein Fischereifahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Andon Hall“ mit 8400 Tonnen Weizen für die englische Regierung von Montreal nach Balmouth, der nach zweifelhafte Artilleriegefecht niedergelassen wurde, zwei tiefbeladene Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere dem Aussehen nach französischer Dampfer „Afrigue“, ferner französischer Dreimastschoner „Sabi Carnot“ mit Salzischen nach Fecamp, sowie das französische Fischereifahrzeug „Arburand“.

2. Gines unserer U-Boote hat am 17. September in den Hoofden das französische Flugzeug „D 40“ vernichtet und die drei Insassen: zwei Offiziere und ein Mechaniker, gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Schutz der flandrischen Bevölkerung.

Der Funkpruch Le Havre vom 15. September meldet zu Gehör, daß die deutsche Militärbehörde flandrische Städte und Dörfer von der Zivilbevölkerung räumt. Sehr richtig! Denn die feindlichen Geschütze und Flieger wüten unter den Landesbewohnern in einem Maße, daß die deutsche Leitung zu einem Schutzeingreifen nötigt. Es ist nicht verwunderlich, daß der Gegner, der seine eigenen Landsleute in Sicherheit zu bringen verkauft und sie rücksichtslos den Granaten und Bomben aussetzt, derartigen Maßnahmen kein Verständnis entgegenbringt.

Kleine Kriegspost.

Bern, 20. Sept. Die französischen Gesamtkredite vom 1. August 1914 an betragen mit den letzten neu angeforderten Krediten laut „Temps“ bis 31. Dezember 1917 rund 102 Milliarden Franken.

Sankt, 20. Sept. Der Voranschlag des Kriegsbudgets der Vereinigten Staaten bis 1. Juni 1918 sieht eine Ausgabe von 85 Milliarden Dollars vor. Täglich sollen 250 Millionen Dollars (1 Milliarde Mark) ausgegeben werden.

Amsterdam, 20. Sept. Nach Stockholmer Berichten wurden bei der Räumung der Walachei und der rumänischen Arsenale 500 Munitionswärter nach Odessa gebracht. Diese Arbeiter haben zusammen mit russischen Soldaten Kundgebungen für den Frieden veranstaltet.

Amsterdam, 20. Sept. Infolge der Einführung der Hilfspflicht in Kanada kam es in verschiedenen Städten zu blutigen Zusammenstößen. In Montreal entwickelte sich ein heftiger Straßenkampf, in dem die Polizei nur mit Mühe die Ordnung beibehielt.

Stockholm, 20. Sept. Der schwedische Dampfer „Dof“ ist auf der Fahrt von Gothenburg nach Holland von englischen Seestreitkräften aufgebracht worden. Auch der schwedische Dampfer „Zens Biffon“ wurde von den Engländern gefesselt.

Newark, 20. Sept. 4000 Dockarbeiter haben die Arbeit niedergelegt und erklären, daß sich der Rußland auf 50000 Mann ausdehnen werde.

Vom Tage.

Ein englischer Phantast.

Die Londoner Admiraltät teilt mit, daß Marineflugzeuge am 15. September zwischen Ostende und Blankenberg einen Angriff auf feindliche Schiffe unternahmen. Ein großer Torpedojäger wurde mittschiffs getroffen, ein wahrscheinlich aber zwei Fischdampfer wurden versenkt. — Wie das B. T. V. von zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich um den englischen Angriff auf eine flämische Fischerflotte vor Ostende. Mehrere unserer Torpedoboote war in der Nähe, es ist daher auch keine getroffen worden. Alle Fischerboote und der sie schützende Dampfer sind unbeschädigt eingelaufen. — Die englische Admiraltät hat also wieder einmal eine ihrer berühmten Phantastenschlachten geliefert.

Annexie für den Zaren.

Nach den Berichten Pariser Blätter hat die zaristische Regierung in Petersburg den Strafverstoß für das Zarenpaar beschlossen. Das Zarenpaar erhält die Freiheit, nachdem die geistigende Versammlung der neuen Staatsform zugestimmt hat, und wenn alle Mächte die russische Regierungsform anerkannt haben. — Ein bekannter Wit der Weltgeschichte. Der einstige Selbstherrscher aller Reußen von einem Rechtsanwalt begnadigt, dem er nach vor drei Jahren eine Audienz verweigerte.

England bittet für Kornilow.

In den wenigen Stunden, da es den Anschein hatte, als ob Kornilows Vornach auf Petersburg den Sturz des Diktators Kerenski zur Folge haben würde, fand sich die englische Presse nicht genug tun in Schmähschreiben Kerenski und in Lobeserhebungen Kornilows. Jetzt hat sich Englands Stimmung über Nacht gewandelt. Kornilow fallen und bittet nur den siegreichen Diktator um Gnade für den ruhmgekrönten Feldherrn. — Wie wird doch einer der größten modernen englischen Dichter? England kennt alles, nur die — Treue nicht.

Das britische Weltstraßengericht.

Die „Daily Mail“ erklärt Deutschland wegen der Korruption der schwedischen Beamten zum Feinde der Menschheit und fordert als Strafe den Vortritt durch die Alliierten. Dieser solle die Form annehmen, daß 10 Jahre lang alle deutschen Waren mit 25 % Zuschlagssatz auf den Wert belegt würden und die zehnjährige Frist um je weiteres Jahr verlängert werde für jeden Monat, den der Krieg über den 1. Oktober hinaus dauere. Auch der Abschluß der deutschen Schifffahrt vom Suezkanal und der britischen Häfen sei als Strafe für die bereits begangenen Untaten der Tauchboote zu erwägen. Ähnliche, etwas mildere Strafen sollten Länder treffen, wie Schweden, deren Diplomaten den Deutschen geholfen hätten. — Es überkommt die Ausführungen auch klingen, sie zeigen Englands geheimes Sehnen: die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands um jeden Preis.

Oertliche und Provinznachrichten.

□ Nachforschung nach Vermissten. Für die gehörigen Vermissten und Gefangenen, die gegen die Länder gefesselt haben, dürfte es von Interesse sein, auf Grund einer zwischen den deutschen Rote-Kreuz-Vereinen und dem Londoner offiziellen Nachweisedienst getroffenen Vereinbarung eine besondere Ausfertigung in London erscheinenden Listen regelmäßig nach Deutschland geschickt wird. Die Liste enthält nicht nur die Namen aller neuen Gefangenen, sondern gibt auch ausführlich Auskunft über den Gesundheitszustand der Verwundeten und Kranken, über alle Verletzungen, Anstöße, Injurierungen usw.; sie meldet ferner alle in Gefangenschaft gestorbenen und auch die auf dem Schlachtfeld gefundenen Toten. Die Zustellung dieser für die deutschen Rote-Kreuz-Vereine bestimmten Exemplare erfolgt in besonderem Wege so schnell, daß die Hilfsstellen schon wenige Tage nach Erscheinen der Liste zur Ausfertigung in der Lage sind. Es liegt daher an der Verein vom Rote Kreuz oder die „Liste der Kriegsgefangenen Deutsche“ zu wenden, die für ihren Bestand zuständig ist. Um die Ausfertigung zu vereinbaren und die doppelten und mehrfachen Anfragen zu vermeiden, sind die Postenstellen seitens der deutschen Regierung angewiesen, in das Ausland gerichtete Anfragen nicht anzuhalten und dem zuständigen Verein in Erfahrung zu übermitteln. Es ist daher gänzlich los, wenn die Angehörigen andere Stellen als den zuständigen Verein in Anspruch nehmen. Anträge auf telegraphische Nachforschungen in London sind gleichfalls durch den zuständigen Verein zu stellen.

□ Sammelt Rüststoffe. Angesichts der reichlichen Rüststoffe in diesem Jahre wird erneut auf den Wert der Rüststoffe hingewiesen. Kein Haushalt, kein Wirtschaftsbetrieb spare die Mühe! Die reiche Ausbeute der Rüststoffe an Öl und Futtermitteln (Erdöl, Getreide) zum Durchhalten beitragen: Die Rüststoffsammler sind verpflichtet, den Sammlern 15 Pfennig für das Gramm getrockneter Rüststoffe zu vergüten.

□ Urlaub für Hilfsdienstpflichtige. Nach einem Erlass des preussischen Kriegsministeriums kann Hilfsdienstpflichtigen und sonstigen bei militärischen Dienststellen beschäftigten Zivilpersonen bei gütlichen Leistungen und der Voraussetzung, daß die rechtzeitige Erledigung der Dienstgeschäfte darunter nicht leidet und die Vertretung der Beurlaubten ohne Inanspruchnahme von Hilfskräften geregelt werden kann, Erholungsurlaub bis zu 7 Tagen und wenn sie nicht lediglich mechanischen Dienst verrichten in besonders begründeten Fällen, bis zu 14 Tagen im Jahr unter Fortgewährung des Lohnes bewilligt werden. — Daneben kann aus wichtigen Anlässen, z. B. bei Todesfällen in der Familie, ein auf Erholungsurlaub von 14 Tagen nicht anzurechnender Urlaub von höchstens 7-tägiger Dauer im Einzelfall ebenfalls unter Fortgewährung des Lohnes erteilt werden.

□ Eine Belehrung der Schüler über die Ruhr. Vom preussischen Unterrichtsminister angeordnet worden, wenn auch in der Mehrzahl der Fälle die Erklärungen nur leicht verlaufen sind, und ein Grund zur Besorgnis nicht vorliegt, so wisse doch eine Reihe von Todesfällen an Ruhr bei Kindern und Erwachsenen darauf hin, daß die Ruhr einen bössartigen Charakter annehmen kann, sei deshalb notwendig, mit allen Mitteln der Verbreitung der Seuche Einhalt zu tun. Neben der Durchführung der sanitätspolizeilichen Bekämpfung ist es vor allem darauf an, die Bevölkerung über das Wesen der Ruhr und die Art und Weise ihrer Übertragung aufzuklären. Sie soll darüber belehrt werden, daß die Beobachtung peinlicher Sauberkeit, vor allem beim Gehen und bei der Bereitung und Aufbewahrung der Speisen, eines der wirksamsten Mittel zur Verhütung einer Übertragung der Ruhrkeime ist.

□ Die Bezeichnung „Kriegsbeschädigter“. Die den Nachrichten des Seimatbamt“ mitgeteilt wird, behördliche Beurteilungen ebenso wie Briefmarken, die Stelle einer Stabes- oder Berufsbezeichnung neben dem Namen häufig die Angabe „Kriegsbeschädigter“ oder „Kriegsinvalid“ gegen diese Abuna dürften vom

brichten. — Die größeren und mittleren, auch kleineren, Orte des Regierungsbezirks werden daher auf Grund einer Verordnung des k. stellv. Kommandierenden Generals aufgestellt werden, Labekommandos aus der Bürgerschaft zu bilden. An alle Bürger ergeht die Aufforderung, insofern es irgend möglich ist, freiwillig ohne Rücksicht auf Stand und Rang zu diesen Nothstandsarbeiten zu treten, und nicht erst die zwangsweise Beordnung abzuwarten. Auch auf die Hilfe der älteren Jahrgänge in den Schulen wird hierbei gerechnet. Die Arbeit, die zu leisten ist, geschieht nicht allein im öffentlichen Interesse, sondern auch im Interesse einer gesicherten rechtzeitigen Beseitigung der Gemeinden mit Hausbrand und Lebensmitteln. Jeder einzelne, der also mit ansieht, unterstützt nicht nur die Gemeinden, sondern tut auch sich selbst den besten Dienst. Welche Gemeinden im Vordruck

○ Aufdeckung eines Doppelmordes nach 8 Jahren.
Ein in Untersuchungshaft in Lübeck befindlicher Techniker

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Rirchhöbel in Hachenburg.

Betrifft Kartoffelversorgung 1917/18.

Am Montag, den 24. d. M., haben alle versorgungs berechtigten Personen ihren Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 15. 9. 17 bis 3. 8. 18 in der Wirtschaft Sinn hier anzuzeigen. In Frage kommen nur diejenigen, die keine Kartoffeln angebaut haben. Auf den Kopf entfällt für genannte Zeit 3,22 Pfd. Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten pro Tag und Kopf 1 1/2 Pfd. Bei der Anmeldung ist folgende Reihenfolge einzuhalten:

von 9-10 Uhr	Nr. 1-60 der Brotkarten
10-11 "	61-120 "
11-12 "	121-180 "
2-3 1/3 "	180-240 "
3-4 1/4 "	241-300 "
4-5 1/5 "	301-360 "
5-6 "	361-420 "
6-7 "	421-Schluss

Wer sich mit Kartoffeln selbst eindecken will, kann einen Bezugsschein erhalten. Der Befreier ist anzugeben.

Dienstag morgen haben die Selbstversorger, also diejenigen, die sich für das ganze Jahr (bis 14. September 1918) selbst versorgen können, anzugeben, wie hoch die voraussichtliche Ernte ist, wie groß die Ackerbaufläche war, und wieviel Saatgut für 1918 benötigt wird. Den Selbstversorgern steht pro Kopf für das ganze Jahr 5,5 Zentner zu. Die Angaben sind in nachstehender Reihenfolge zu machen:

von 9-10 Uhr vorm.	Nr. 1-150 der Brotkarten
10-11 "	151-300 "
11-12 "	300-Schluss

Teilselfversorger, das sind diejenigen, die sich nicht für das ganze Jahr selbst versorgen können, haben ihre Angaben Dienstag nachmittag in nachstehender Reihenfolge zu machen:

von 3-4 Uhr nachm.	Nr. 1-150 der Brotkarten
4-5 "	151-300 "
5-6 "	301-450 "
6-7 "	451-Schluss

Die Teilselfversorger müssen sich klar darüber sein, wie lange sie mit den selbstgezogenen Kartoffeln reichen, bezw. wieviel sie noch zugewiesen erhalten müssen. Für die Zeit der Selbstversorgung steht ihnen pro Kopf und Tag 1 1/2 Pfd., für die übrige Zeit (bis 3. 8. 18) 1 Pfd. pro Tag zu.

Hachenburg, den 21. 9. 1917. Der Bürgermeister.

Wasserleitung.

Der Spengler Josef Klein ist auf die Dauer von 4 Wochen vom Heeresdienst auf meinen Antrag befreit worden, um Wasserleitungsschäden auszubessern. Ich ersuche alle Interessenten, Klein zur Beseitigung von Undichtigkeiten an den Wasserleitungen und Klosettspülkästen usw. heranzuziehen.

Hachenburg, den 21. 9. 1917. Der Bürgermeister.

N 1/17
20.

Beschluß.

Das Kofurverfahren über das Vermögen des Gläubigers Karl Licht in Oßfensbach wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 28. Mai 1917 angenommene Vergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Hachenburg, den 12. Juni 1917. Königl. Amtsgericht.

Feldpostkarten und Kartenbriefe

vorrätig bei Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Bekanntmachung.

§ 1.

Ferkel bis zu 30 Pfund Lebendgewicht werden zum Schlachten frei gegeben; einer besonderen Genehmigung hierzu bedarf es nicht, wohl aber der Anmeldung bei dem Kommunalverband.

§ 2.

Eine Anrechnung der Ferkel bis zu 30 Pfund Lebendgewicht auf die Fleischkarte findet nicht statt. Unsere Kundverfügung vom 4. Dezember 1916 (V. 301) wird aufgehoben.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers vom 21. August 1916 (R. G. Bl. S. 941) bestraft.

Frankfurt (Main), den 3. September 1917.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 20. 9. 1917. Der Bürgermeister.

Verbot des Ausrodens der Kartoffeln vor dem 25. September.

Auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 28. Juni 1917 in Verbindung mit § 12 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 26. September und 4. November 1915 wird für den Oberwesterwaldkreis folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Ausroden von Kartoffeln vor dem 25. September 1917 ist verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind nur solche Kartoffeln, die für den sofortigen Verbrauch bestimmt sind.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis zu 10000 Mark geahndet. Außerdem kann auf Einziehung der zu Unrecht geernteten Früchte erkannt werden.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Marlenberg, den 17. September 1917.

Der Kreisaußschuß des Oberwesterwaldkreises.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 20. 9. 1917. Der Bürgermeister.

Die Vereinsbank Hachenburg

G. G. m. u. S.

nimmt Zeichnungen auf die

7. Deutsche Kriegaanleihe

in allen durch M. 5, — teilbaren Beträgen entgegen.

Bei kleinen Zeichnungen bis zu M. 100, — trägt sie etwa eintretenden Kursverlust selbst, während etwaige Kursgewinne den Zeichnern 2 Jahre nach Friedensschluß ausgezahlt werden.

Meine Verlobung mit
Fräulein Ruth Bruck
aus Magdeburg

beehre ich mich anzuzeigen.

Salomon Kissinger
Kand. des höh. Lehramts.

Urspringen. z. Zt. Bendorf a. Rh.

Betrifft Hausinstallationen

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Unbefugte sich mit Hausinstallationen befassen, wozu sie nicht berechtigt sind.

Licht- und Kraftanschlüsse an unser Netz werden lediglich von uns ausgeführt. Von Unbefugten vorgenommene Anlagen schließen wir nicht an und werden wir unsere Rechte aufs Strengste zu wahren wissen.

Westerwald-Elektrizitäts-Werk Pickel & Schneider.

Ich suche für meinen kleinen besseren Haushalt ein zuverlässiges Mädchen welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Lohn 30-33 M.

Frau Adolf Rosenau
Göln, Trajanstraße 37, II.

Kochsalz, Vlohsalz,
Kalksalz und Kainit
Kalkstickstoff
Lüheler Dünger
Karbid
gemäß Bestimmungen.

Brotter, batten und Bielen
einige Waggon angelommen
alles sofort lieferbar.

Carl Müller Söhne
Telephon Nr. 8
Ant. Mittenbach (Westerwald)
Bahnhof Ingolbach (Kroppach).

Mehrere möblierte Zimmer mit voller Pension zu mieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Bess. Hausmädchen f. feine Herrschaft n. ausm. bei gutem Lohn und Behandlung gesucht.

Mädchen in allen Hausarbeiten vollständig, in kleinen Haushalten nach Göln sucht. Meldungen bei Geschw. Hachenburg.

Eine außerordentliche Waschmaschine zu kaufen gesucht. Näh. der Geschäftsstelle d. Bl.

Quittungen lose und in Heften liefert Th. Kirchhübel, Hachenburg.



Herren- und Knaben-Kleidung.

Größte Auswahl am Platze!

Herren-Anzüge - Knaben-Anzüge

Herren-Ueberzieher

Knaben-Ueberzieher

Mäntel und Pelerinen.

Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg.